



# FORSTSCHUTZ AKTUELL

FORSTLICHE BUNDESVERSUCHSANSTALT WIEN  
INSTITUT FÜR FORSTSCHUTZ

Nr. 3

1/1990

## Fichtenwipfelsterben in Kulturen

Die Abteilung Phytopathologie untersucht zur Zeit die Ursache eines Wipfelsterbens, das an mehreren Orten in der Steiermark in Fichtenaufforstungen zu beobachten ist.

Schon seit einigen Jahren kommt es an der Südflanke des Ennstales bei Öblarn, sowie in der Nähe von Stadl an der Mur und in der Umgebung der Veitsch zu einem "Zurücksterben" der Wipfel und einiger Seitentriebe, in der Folge zu verstärktem Austreiben von Ersatzknospen und zu Verkrümmungen der Leittriebe. Der Schadensanteil bleibt dabei auf den oberen Kronenbereich beschränkt.

Diese Schäden treten in Aufforstungen im montanen Bereich auf (vorwiegend um 1100m Seehöhe). Dem gegenwärtigen Stand der Untersuchungen zufolge dürften die Schäden auf das Zusammenwirken klimatischer und biotischer Streßfaktoren zurückzuführen sein.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind bestimmte rindenpathogene Mikropilze beteiligt.

Eine gleiche Krankheit war bereits vor längerer Zeit (1975-1977) in der Steiermark aufgefallen, am stärksten war damals eine etwa 15 Jahre alte Fichtenkultur auf der Koralpe (Croy'sche Forstverwaltung) betroffen.

Zwischen absterbendem Wipfel und dem gesund verbliebenen Teil fanden sich stamm-umfassende Nekrosen; auf diesen entwickelten sich die Pyknidien von *Phomopsis conorum*. Dieser Pilz wurde in der Vergangenheit auch des öfteren aus mehrjährigen Fichten-Forstpflanzen isoliert, wobei der stärkste Schaden einige Hunderttausend maschinell verschulter Pflanzen betraf.

Die Infektionsstelle war ident mit der Stelle, wo Quetschungen durch zu streng eingestellte Halterung der Verschulmaschine anzunehmen waren.

Th. Cech / E. Donaubauer